

Hermann Seis

In den Wirren der Koalitionskriege: Das Gefecht von Deining

Zur Vorgeschichte

Das geschilderte Ereignis fällt in die Schlussphase des Ersten Koalitionskrieges (1792–1797). Seit die französischen Revolutionäre den König von Frankreich 1791 gefangen genommen und schließlich 1793 hingerichtet hatten, kam es zu ständigen Kriegen zwischen Frankreich und den europäischen Monarchien. 1795 eroberte Österreich die Rheinlinie zurück und stand mit ca. 173.000 Mann links des Rheins. Preußen hingegen schloss mit Frankreich den Sonderfrieden von Basel, um Handlungsfreiheit in Polen zu gewinnen. Die französisch-preußische Demarkationslinie umfasste in Süddeutschland nicht nur die Markgraftschafte Ansbach und Bayreuth, sondern nach dem Geheimen Zusatzprotokoll auch die reichsunmittelbaren Reichsstädte in Franken einschließlich Nördlingen sowie Herrschaften und Teile des Fürstbistums Eichstätt, die Preußen ab dem Sommer 1796 mit Gewalt – der berühmten „Brandenburgischen Usurpation“ – anneklieren sollte. Diese Gebiete lagen, nur durch die Achse Bamberg – Nürnberg – Altdorf getrennt, zwischen Donau und Main.

Der französische Plan sah einen doppelten Zangenangriff auf Wien vor. General Jourdan kam mit der Sambre-Maas-Armee aus Belgien und zog über Düsseldorf, Frankfurt, Würzburg, Bamberg und Nürnberg nach Amberg. General Moreau rückte mit der

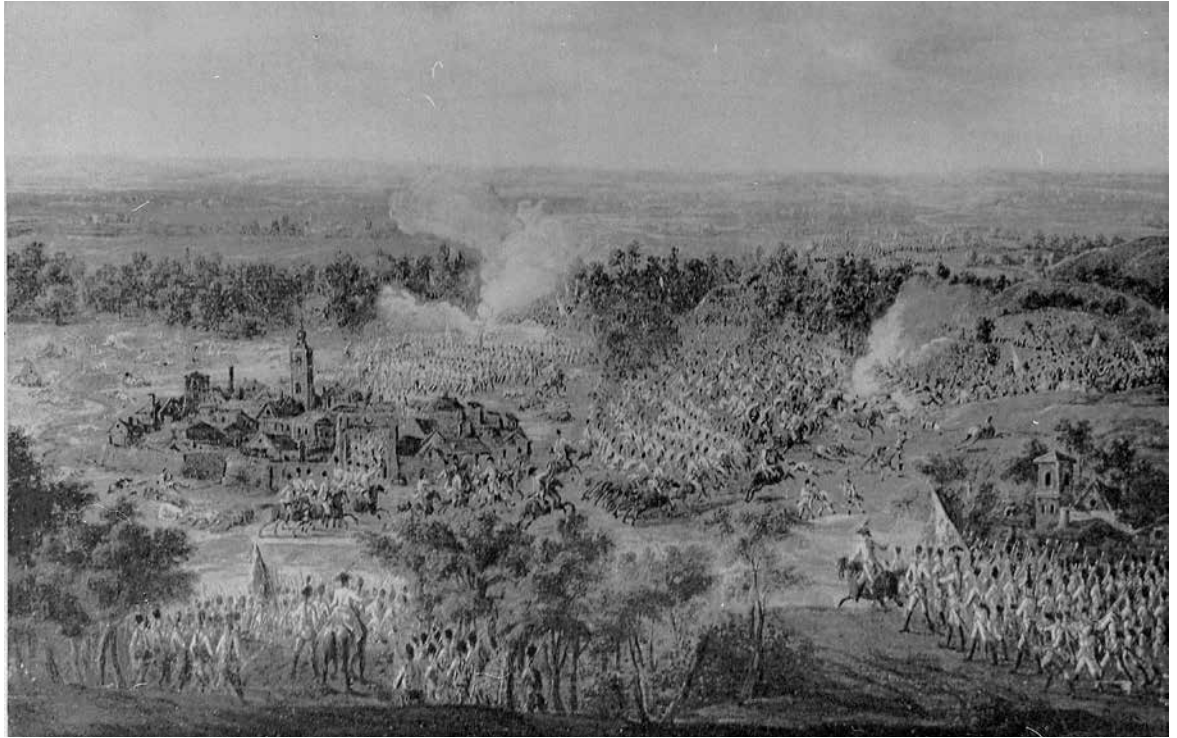
Rhein-Mosel-Armee von Straßburg über Villingen, Stuttgart, Nördlingen und Augsburg nach München vor; über Passau oder Salzburg wollte er ebenfalls weiter nach Wien. General Napoleon Bonaparte hingegen ging nach Italien, wo er seinen berühmten „Blitzkrieg“ führte; 1797 diktierte er den Vorfrieden von Leoben und den Frieden von Campo Formio. Erst Jahre später kam er nach Wien.

Wegen des Sonderfriedens von Basel hatten die französischen Truppen bei ihren Aktionen die preußische Neutralität zu respektieren, was sie auch taten. Nicht einmal Nachrichtenkurier reisten durch die neutralen Gebiete. Das dadurch entstandene Informationsdefizit der französischen Generäle sollte sich bitter rächen.

Die militärische Entwicklung bis zum 15. August 1796

Jourdan war mit etwa 70.000 Mann bei Düsseldorf über den Rhein gegangen und hatte die Armee des österreichischen Feldzeugmeisters Wartensleben erstmals bei Friedberg (nördlich von Frankfurt) am 10. Juli 1796 geschlagen. Die französischen Armeen ernährten sich „aus dem Land“, d.h. durch Raub und Plünderung zur Beschaffung der nötigen Lebensmittel. Ein Zeitgenosse, Julius Graf von Soden, berich-

1 Gemälde der
Schlacht am 23.
August 1796 zwi-
schen Franzosen und
Österreichern



tete, die Franzosen hätten zur Abschreckung jeden Tag ein Dorf niedergebrannt.

Die Reste der österreichischen Truppen, ca. 50.000 Mann, zogen sich unter Wartensleben zurück in Richtung Würzburg. Am 26. Juli erzwang Jourdan den Ausgang aus dem Spessart, unter ständigen Gefechten folgte er den fliehenden Österreichern. Nach der Schlacht von Bamberg und Forchheim am 6./7. August 1796 besetzten die französischen Truppen Nürnberg. Die Situation war geradezu grotesk. Kurz zuvor hatten die Preußen, von Ansbach und Bayreuth kommend, das gesamte Nürnberger Land in Besitz genommen und zu ihrem eigenen Territorium erklärt, die Stadt selbst aber wegen deren Schulden-

last nicht haben wollen. Allerdings stand ihre Artillerie im Südwesten und Nordosten nahe der Stadtmauer, um Nürnberg unter Kontrolle zu halten. Von dort sahen sie zu, wie an die 65.000 französische Soldaten friedlich von Norden in die Stadt einzogen und quer über den Hauptmarkt in südöstlicher Richtung wieder hinaus, um dann hinter Wartensleben her nach Neumarkt zu ziehen. Die Entsendung eines Korps nach Süden zur Altmühl, um Kontakt mit Moreau aufzunehmen und den Donauweg zu gewinnen, unterließ Jourdan entgegen aller Erwartungen. Allerdings hätte er dabei entlang der Rezat unter Bruch des Sonderfriedens preußisch-ansbachisches Gebiet durchqueren müssen.

General Moreau hatte am 23./24. Juni bei Kehl den Rhein überschritten. Unter ständigen Gefechten drängte er die Österreicher auf Stuttgart (18. Juli 1796) und dann in Richtung Donau zurück. Am 11. August erreichte er mit 60.000 Mann Neresheim, wo ihm der österreichische Oberkommandierende, Erzherzog Carl, mit 45.000 Mann eine erfolgreiche Absetzschlacht lieferte, bevor er sich über die Donau in Richtung Augsburg zurückzog. Moreau heftete sich an seine Fersen, statt der Donau zu folgen, und verlor so jede Möglichkeit, Jourdan militärisch zu unterstützen.

Erzherzog Carl ließ unter Graf Latour 18.000 Mann am Lech zurück, um Moreau zu täuschen und eilte selbst mit 28.000 Mann über Neuburg und Ingolstadt an das Nordufer der Donau zurück. Seine Armee teilte er in zwei Gruppen auf. Die Generäle Hotze und Liechtenstein stießen bis nördlich von Berching vor, wo sie Stellung bezogen. Erzherzog Carl und General Nauendorf wiederum rückten gegen Hemau und Parsberg vor, um dann gegen Deining einzuschwenken.

Hier nun beginnt die Geschichte der „Schlacht von Amberg und Neumarkt“ und des „Gefechts von Deining“.

Das Gefecht von Deining am 22. August 1796

General Jourdan hatte bei Neumarkt eine Infanteriedivision unter General Bernadotte, dem späteren Schwedenkönig, über Deining in Richtung von Regensburg vorgeschoben. Dort kam es zum ersten Schlagabtausch mit dem von Süden heranziehenden

Erzherzog Carl. Der Verlauf des Gefechts von Deining ist umstritten. Die Motivtafel in der Wallfahrtskapelle in Velburg dürfte wohl den Beginn und das Ende der Kampfhandlungen am genauesten angeben. Danach dauerte sie von 5 Uhr morgens bis halb 8 Uhr am Abend. Nach einer anscheinend mehrstündigen Vorbereitung durch Artilleriebeschuss rückte der österreichische General Graf Nauendorf, von Seubersdorf kommend, gegen 10 Uhr mit seinen neun Bataillonen und einiger Kavallerie vor und nahm den französischen Vortruppen Bernadottes relativ mühelos Mitterstall und Deining ab. Daraufhin zogen sich diese zunächst über die dicht hinter dem Ort fließende Laber zurück, wo sie von der Infanterie Bernadottes aufgenommen wurden, die mit ca. 7000 Mann zwischen Leutenbach und Tauernfeld stand. Im Zuge ihrer Beute- und Fouragezüge entlang der Marschstrecke war kurz zuvor auch das Schloss Helfenberg bei Velburg geplündert worden.

Anschließend sollten von Willenhofen aus ca. 9000 Mann unter dem Kommando des Erzherzogs Carl auf Deining vorrücken, jedoch gelangten die Soldaten bis zum Einbruch der Dunkelheit nur bis Afalterbach.

Nauendorfs eigene Truppen blieben bis zum Abend in ein mühevolleres Gefecht um den Übergang über die Laber verwickelt. Sie waren dabei auf sich selbst angewiesen, so dass die Franzosen im Verlauf des Tages bis an die Talränder vorrücken und die Österreicher auch wieder aus Deining vertreiben konnten.

Ab 2 Uhr war bei Berching Gefechtslärm zu vernehmen. Fürst Liechtenstein beabsichtigte schon am Vormittag, über Freystadt nach Neumarkt zu marschieren. Wenn Hotze direkt nach Norden vorgerückt

2 Karte der Schlacht
bei Amberg im
August 1796

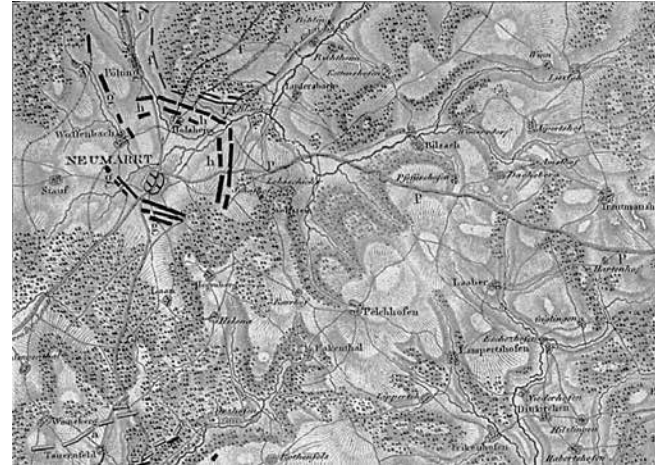
wäre, hätte man Bernadottes Division umfassen können. Hotze aber verbot Liechtenstein diese Bewegung wie auch ein Eingreifen am Nachmittag bei Deining.

Bernadotte hatte offenbar die Gefahr einer Umklammerung erkannt und zog sich nach Ende der Kampfhandlungen, gegen 11 Uhr nachts, in der Dunkelheit auf die Höhen nördlich und nordwestlich von Neumarkt zurück, hielt die Stadt aber weiterhin besetzt. Erzherzog Carl dagegen schrieb in seinen Memoiren, *gegen Abend musste der Feind weichen*, wogegen sich Jourdan aber später verwahrte.

Erst gegen 8 Uhr abends erfuhr General Jourdan von den Gefechten, woraufhin er die Kavalleriedivision Bonnaud nach Deining sandte.

Am Vormittag des folgenden Tages (23. August) erfolgte dann der Rückzug Bernadottes über Berg nach Altdorf, kurz darauf nach Lauf und schließlich nach Forchheim, nachdem er zuvor Nürnberg freigegeben hatte. Als Bonnaud in Pielenhofen erkannte, dass er nicht rechtzeitig eintreffen würde, schwenkte er nach Kastl ein.

Jourdans Zentrum stand zwischenzeitlich bei Amberg in Richtung Schwarzenfeld. Seine Spitzen hatten bereits Pfreimd, Nabburg, Schwarzenfeld und Schwandorf erreicht und sondierten in Richtung Eger. Als er jedoch am 23. August von der Niederlage Bernadottes erfuhr, entschloss er sich zum Rückzug. Train und Bagage sollten nach Sulzbach zurück; er selbst wartete noch auf die Rückkehr der Detachements aus Pfreimd und Kastl. Um 11 Uhr in der Nacht zogen sich die Franzosen nach Amberg zurück, wohin Erzherzog Carl, von Deining kommend, über Neumarkt und Kastl ebenfalls vorrückte.



Am 24. August griff Wartensleben am frühen Morgen das französische Zentrum von vorne, Erzherzog Carl von der Flanke an. Jourdan wich mit den geschlagenen Resten seiner Armee in Richtung Sulzbach zurück. Dabei verlor General Ney bei Witzelsdorf durch Angriffe österreichischer Kavallerie zwei Linienbataillone, wobei es über 700 meist durch Säbel verletzte Gefangene gab. Die Kaiserlichen stießen am 25. August auf Nürnberg vor und schnitten Jourdan von seiner Rückzugslinie ab. Die in der Stadt stehenden Franzosen wichen mit reicher Beute auf Forchheim zurück.

Jourdan selbst musste sich durch das unwegsame Gelände der Fränkischen Schweiz über Streitberg nach Bamberg durchschlagen, wobei er einen Großteil seiner Artillerie verlor. Am 29. August erreichte er Bamberg. Unter dem Druck der Kaiserlichen, die tags darauf eintrafen, flohen die Franzosen über Zeil, Lauringen und Schweinfurt nach Würzburg, wo es am 2./3. September beim Gramschatzer Wald zu einer weiteren schweren Schlacht kam. Am 4. September ergab sich die französische Besatzung der Würz-



burger Festung Marienberg, nicht ohne vorher die Stadt schwer zu beschossen zu haben. Die Franzosen flohen weiter nordwärts in die hessischen Wälder, wo sie teils von Bauernverbänden aufgerieben wurden, um schließlich den Mittelrhein zu erreichen.

Erst am 11. September fing Moreau an, die Lage Jourdans zu begreifen, woraufhin er beschloss, ihn durch einen Vorstoß auf das nördliche Donauufer zu entlasten, während er gleichzeitig begann, sich selbst zurückzuziehen. Dieses Detachement, das ca. 1000 Kavalleristen und über 3000 Infanteristen umfasste, passierte am 13./14. September Weißenburg. Bei Pleinfeld wurde den Soldaten bewusst, dass sie Jourdan wegen seines schnellen Rückzugs nicht mehr erreichen konnten, woraufhin sie wegen des Anmarsches starker kaiserlicher Truppen wieder zu Moreaus Südmee zurückkehrten.

Moreau begriff erst am 17. September seine eigene Situation und zog sich, gedeckt durch einen Schleier von Vorposten, zurück. Erzherzog Carl wollte nun, von Norden vorstoßend, Moreau einkreisen, doch hatte sich dieser bereits durch einen meisterhaften Rückzug über den Schwarzwald dem Zugriff entzogen.

Die Verluste der Sambre-Maas-Armee in dieser Zeit bezifferte Jourdan selbst mit:

- 3.–7. August von Schweinfurt bis Forchheim 600 Mann
- 17. August Gefecht von Sulzbach 700 Mann
- 20. August Gefecht von Wolfering etc. 400 Mann
- 22. August Gefechte von Deining und Neumarkt 600 Mann
- 24. August Treffen von Amberg 1800 Mann
- 29. August Gefechte über der Wiesent und Burg Eberach 300 Mann
- 3. September Schlacht bei Würzburg 2000 Mann

Die Österreicher gaben ihre Verluste bei Würzburg mit 1469 Mann an.

3 Votivtafel in der Wallfahrtskapelle Velburg, Ausschnitt: Österreichischer Angriff mit leichtem Geschütz

Verwendete Literatur

Oskar Bezzel: Geschichte des Kurpfälzbayerischen Heeres von 1778 bis 1803 (Geschichte des Bayerischen Heeres 5). München 1930, S. 390–434. – Ludwig von Cornaro: Strategische Betrachtungen über den Feldzug in Deutschland 1796. Wien 1874. – Wolfgang Kraus: Die Strategie des Erzherzogs Carl im Jahre 1796 mit besonderer Berücksichtigung der Schlacht bei Würzburg. Ein Beitrag zur Geschichte der Kriegskunst. Berlin 1913. – Hermann von Massenbach: Amberg und Würzburg 1796. Ein Säkular-Beitrag zur Kriegsgeschichte. München 1896. – Julius Graf von Soden: Die Franzosen in Franken im Jahr 1796. Nürnberg 1797.

Bildnachweis

Stadtarchiv Neumarkt, Bildarchiv 2/1239 (1) und 12/7754 (2). – Hermann Seis (3)